



Teilnahme an der Jugendgesundheitsuntersuchung J1 in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) – Update für den Zeitraum 2009 bis 2014

Mandy Schulz* • Benjamin Goffrier* • Jörg Bätzing-Feigenbaum

* Beide Erstautoren haben zu gleichen Anteilen zur Berichterstellung beigetragen.

DOI: 10.20364/VA-16.08

Hintergrund & Methodik

Die Jugendgesundheitsuntersuchung J1 ist eine Früherkennungsuntersuchung für Mädchen und Jungen, die zwischen dem vollendeten 13. und dem vollendeten 14. Lebensjahr durchgeführt werden soll. Sie bietet bei Inanspruchnahme jedem GKV-versicherten Jugendlichen die Möglichkeit, Risikofaktoren oder Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Die Untersuchung sieht folgende Bestandteile vor: Befragung zum Gesundheitsstatus (Anamnese), körperliche Untersuchung, Beratung zu Fragen der körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung, Kontrolle des Impfstatus [1].

2013 wurde im Versorgungsatlas eine erste Studie zur Inanspruchnahme der J1 veröffentlicht, die auf vertragsärztlichen Abrechnungsdaten der Jahre 2007 bis 2010 des Geburtsjahrgangs 1995 basiert, analysiert nach Regionen. Die Inanspruchnahme über den Vierjahreszeitraum lag damals bei durchschnittlich etwas über 43 % und variierte auf Kreisebene zwischen 21 % und knapp 70 %. Regionale Initiativen, u. a. in Form eines sogenannten „Einladungswesens“ für die Teilnahme an der J1-Untersuchung, zeigten schon in der damaligen Analyse einen positiven Einfluss auf die J1-Teilnahmerate [2].

Im Jahr 2012 rief die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) die Präventionskampagne „Your next top Check-up J1“ ins Leben [3]. Die Kampagne begann im Mai 2012 und verfolgte über die bundesweite Verteilung von Informationsmaterial an Arztpraxen das Ziel, die Aufmerksamkeit zur Wahrnehmung der J1-Untersuchung zu erhöhen.

Mögliche Effekte auf die Teilnahmerate durch diese bundesweit bzw. regional durchgeführten Kampagnen sind inzwischen zu erwarten. Im hier vorliegenden Update wurde daher die Entwicklung der J1-Teilnahmerate bis zum Jahr 2014 untersucht.

Die vorliegende Studie greift auf die bundesweiten vertragsärztlichen Abrechnungsdaten (VDX-Daten) gemäß § 295 SGB V der Jahre 2009 bis 2014 zurück. Wie im ersten Versorgungsatlas-Bericht wurde auch im vorliegenden Update eine Betrachtung der Teilnahme an der J1 nach Geburtsjahrgängen über mehrere Jahre gewählt. Der verfügbare Datenbestand erlaubt die Beobachtung von drei Geburtsjahrgängen (1997, 1998 und 1999) über jeweils einen Vierjahreszeitraum. Die Anzahl der Teilnehmer an der J1-Untersuchung wird für jede der drei Gruppen bestimmt. Die J1-Teilnahmeraten wurden auf der Basis eines geschätzten Nenners für die in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherte Bevölkerung im entsprechenden Alter bestimmt.

Korrespondierende Autorin: Dr. Mandy Schulz
Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland
Herbert-Lewin-Platz 3 - 10623 Berlin - Tel. (030) 4005-2430 - E-Mail: maschulz@zi.de



Ergebnisse

Im Bundesdurchschnitt schwankten die J1-Inanspruchnahmeraten der Geburtsjahrgänge 1997 bis 1999 zwischen 46,6 % und 48,6 %. Nach KV-Bereichen betrachtet, erreichte Rheinland-Pfalz mit Werten zwischen 58 % und über 60 % die höchsten Raten. Die größten Zuwächse im Untersuchungszeitraum wies Mecklenburg-Vorpommern mit 6,8 %-Punkten auf. Die J1-Teilnahmeraten in den KV-Bereichen sind in Tabelle 1 wiedergegeben.

Auf Kreisebene ist eine besonders große Spanne der J1-Teilnahmeraten feststellbar. So wies im Geburtsjahrgang 1997 die bundesweite Spanne 53 %-Punkte auf. Sie reichte vom Spitzenreiter, dem Kreis Mettmann in Nordrhein-Westfalen (NRW), mit über 76 % bis hinab auf knapp 23 % im Kreis Miesbach in Bayern. In den Folgejahren

fand eine leichte Anhebung des Niveaus statt, wobei die Spannen ähnlich groß blieben. Die Zahl der Kreise mit Inanspruchnahmeraten über 50 % ist vom Geburtsjahrgang 1997 zum Jahrgang 1999 von 121 (30 %) auf 144 Kreise (knapp 36 %) leicht gestiegen. Die KV-Bereiche Nordrhein und Bayern sind durch besonders große Spannweiten gekennzeichnet, während andere KV-Bereiche nur geringe Unterschiede verzeichneten. Eine vergleichende kartografische Darstellung der J1-Teilnahmeraten für die Geburtsjahrgänge 1997 und 1999 findet sich in Abbildung 1.

Bezüglich weitergehender Analysen im Rahmen der Untersuchung der J1-Inanspruchnahme, z. B. Teilnahmeraten nach Geschlecht und Zusammenhangsanalysen zu potenziellen Einflussfaktoren auf die J1-Inanspruchnahme, verweisen wir auf den Hauptbericht und den interaktiven Karten- und Tabellenteil unter www.versorgungsatlas.de.

KV-Bereich	Geburtsjahrgang		
	1997	1998	1999
	Inanspruchnahmerate (%)		
Baden-Württemberg	48,42	47,79	47,89
Bayern	38,31	40,41	41,58
Berlin	45,45	47,75	47,31
Brandenburg	51,76	55,44	56,28
Bremen	51,62	52,93	47,12
Hamburg	46,34	48,83	50,36
Hessen	43,59	44,97	44,02
Mecklenburg-Vorpommern	43,33	49,00	50,14
Niedersachsen	48,31	48,86	47,53
Nordrhein	49,13	51,43	50,31
Rheinland-Pfalz	60,37	59,41	58,01
Saarland	47,71	45,73	44,87
Sachsen	46,34	49,38	49,74
Sachsen-Anhalt	41,21	43,55	43,93
Schleswig-Holstein	40,75	43,40	43,35
Thüringen	41,64	45,59	46,14
Westfalen-Lippe	49,86	51,11	50,90
Bund	46,56	48,56	47,70

Tabelle 1: Inanspruchnahmeraten der J1-Untersuchung im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung für die Geburtsjahrgänge 1997, 1998 und 1999 nach KV-Bereichen (in %); VDX-Daten, 2009–2014

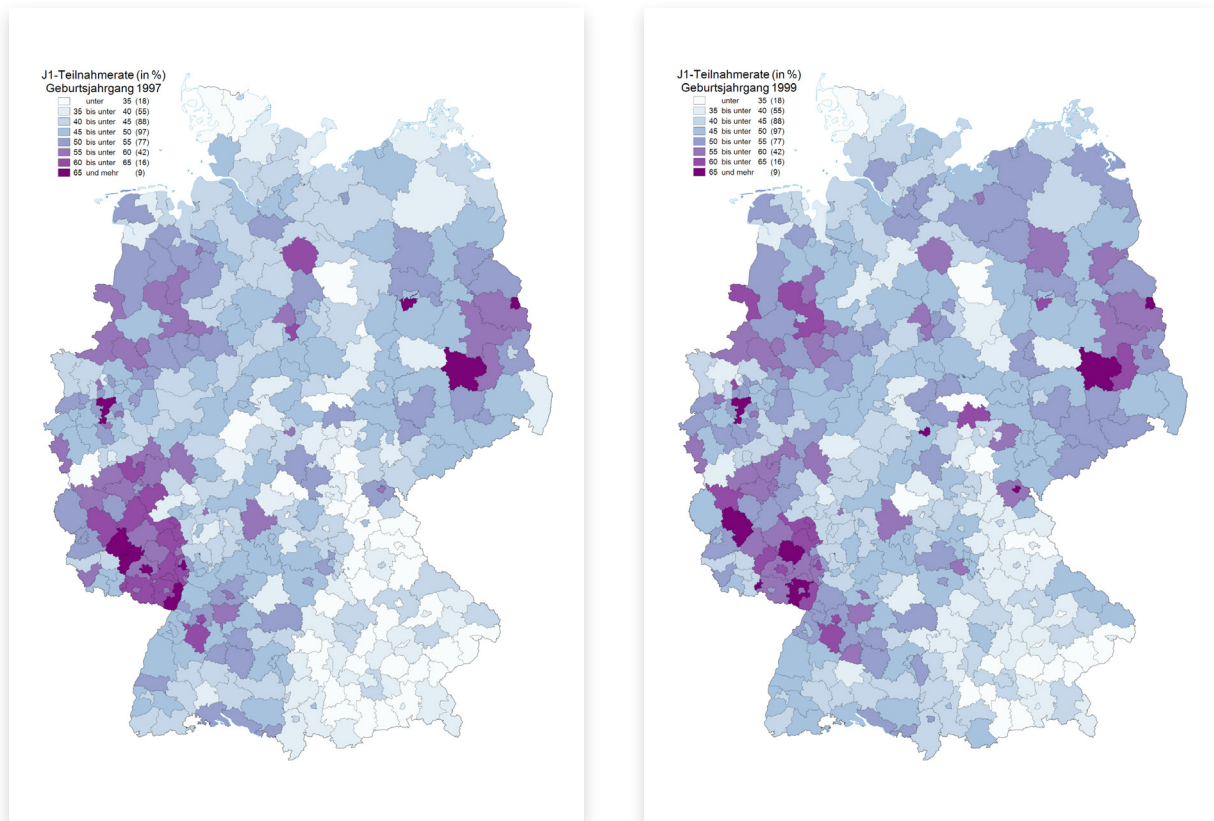


Abbildung 1: Inanspruchnahmeraten der J1-Untersuchung auf Kreisebene in acht Klassen (gleiche Klassengrenzen) für die Geburtsjahrgänge 1997 und 1999

Diskussion/Schlussfolgerungen

Seit der ersten Studie mit Daten des Geburtsjahrgangs 1995 ist bundesweit von einer Zunahme der J1-Inanspruchnahme auszugehen (43,4 % im Jahrgang 1995, 47,7 % im Jahrgang 1999). Die Entwicklung der Inanspruchnahmeraten von J1-Vorsorgeuntersuchungen in den KV-Bereichen und Kreisen ist sehr unterschiedlich. KV-Bereiche bzw. Kreise mit einem speziellen „Einladungswesen“ weisen teilweise deutlich höhere Inanspruchnahmeraten auf. Dies deutet darauf hin, dass anscheinend vorrangig lokale bzw. regionale Faktoren eine stärkere Wirkung auf die J1-Inanspruchnahmeraten entfalten als überregionale Einflüsse.

Die Ergebnisse der Studie erschließen auf die jeweiligen lokalen Verhältnisse angepasste Handlungsspielräume. Maßnahmen zur Verbesserung der Raten sollten jedoch die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse Jugendlicher berücksichtigen und ggf. auch neue, digitale Kommunikationsmittel nutzen. Lokale qualitative Forschung sollte

gefördert werden, um die Gründe für hohe bzw. geringe Inanspruchnahme auf lokaler Ebene vergleichend weiter zu erforschen. Hiervon würde nicht nur die J1-Untersuchung profitieren, sondern die Gesundheitsversorgung Jugendlicher insgesamt. In Anbetracht der demografischen Entwicklung mit einem starken Fokus auf Ältere sollten Fragen der Gesundheitsversorgung von Jugendlichen nicht aus den Augen verloren werden, sondern sehr bewusst im Fokus bleiben.

Literatur

1. Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen. Richtlinien des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen zur Jugendgesundheitsuntersuchung vom 26. Juni 1998 (veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 159 vom 27. August 1998), in Kraft getreten am 28. August 1998; zuletzt geändert am 19. Juni 2008 (veröffentlicht im Bundesanzeiger, Nr. 133, S. 3 236), in Kraft getreten am 04. September 2008. Berlin,

2008. URL: https://www.g-ba.de/downloads/62-492-281/RL_Jugend_2008-06-19.pdf (letzter Aufruf 20.7.2016)

2. Riens B, Mangiapane S. Teilnahme an der Jugendgesundheitsuntersuchung J1: 4-Jahres-Inanspruchnahmerate bei 15-Jährigen im Jahr 2010. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 13/01. Berlin, 2013. DOI: 10.20364/VA-13.01. URL: <http://www.versorgungsatlas.de/themen/alle-analysen-nach-datum-sortiert/?tab=6&uid=42> (letzter Aufruf 20.7.2016)
3. Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Kinder und Jugendliche: U1 bis J1. Berlin o. J. URL: <http://www.kbv.de/html/3494.php> (letzter Aufruf 20.7.2016)

Schlagwörter (Keywords)

Einladungswesen, Inanspruchnahme, J1, Jugendgesundheitsuntersuchung, Geburtskohorten, Genderaspekte, Kohortenstudie, Prävention

Zitierweise

Schulz Mandy, Goffrier B, Bätzing-Feigenbaum J. Teilnahme an der Jugendgesundheitsuntersuchung J1 im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) – Update für den Zeitraum 2009 bis 2014. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 16/08. Berlin 2016. DOI: 10.20364/VA-16.08. Link: <http://www.versorgungsatlas.de/themen/alle-analysen-nach-datum-sortiert/?tab=6&uid=77>